

ANFÄNGERPRAKTIKUM DER FAKULTÄT FÜR PHYSIK,
UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Versuch 16:
Der Transformator

Praktikant: Felix Kurtz
Michael Lohmann
E-Mail: felix.kurtz@stud.uni-goettingen.de
m.lohmann@stud.uni-goettingen.de
Betreuer: Björn Klaas
Versuchsdatum: 10.09.2014

Testat:

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Theorie	3
2.1	Unbelasteter Transformator	4
2.2	Belasteter Transformator	4
2.3	Methoden, um die Phasenverschiebung zu berechnen	4
2.3.1	Lissajous-Figuren	4
2.3.2	Zeigerdiagramm	5
3	Durchführung	5
4	Auswertung	6
4.1	Spannungsquelle	6
4.2	Übersetzungsverhältnis	6
4.3	Phasenverschiebung zwischen Spannung und Strom	8
4.4	Leistung	8
5	Diskussion	9

1 Einleitung

Im Alltag werden immer wieder *Transformatoren* benötigt, um Spannungen oder elektrische Ströme zu vergrößern/verkleinern. So wird elektrische Energie über große Distanzen mittels *Hochspannungsleitungen* übertragen, um Verluste zu minimieren. Dabei werden Spannungen jenseits der 10kV verwendet. Bei einer Steckdose im Haushalt beträgt die Spannung jedoch nur 230V.

In diesem Versuch soll die Funktionsweise eines Transformators betrachtet werden. Dabei wird auch der *belastete* Transformator untersucht.

2 Theorie

In der folgenden Abbildung 1 sind die grundlegenden Bestandteile eines Transformators zu sehen. Dabei ist U_1 die Spannung, I_1 die Stromstärke sowie die N_1 Windungszahl der *Primärspule*. Analog dazu ist auf der Ausgangsseite die *Sekundärspule*.

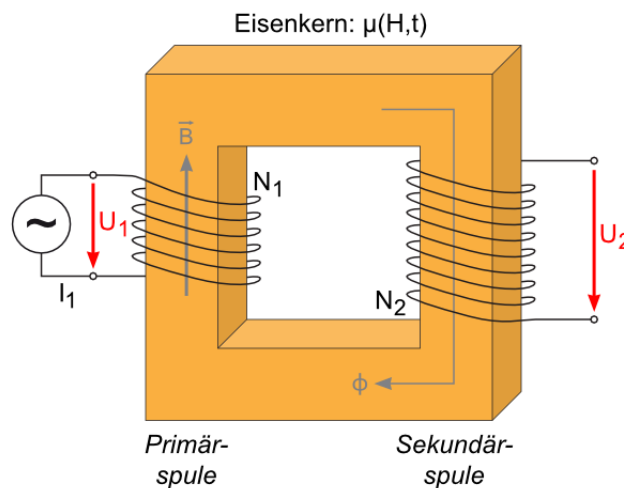


Abbildung 1: Schema eines Transformators [?, Datum: 01.09.2014].

2.1 Unbelasteter Transformator

Ist der Sekundärkreis nicht geschlossen, spricht man von einem unbelasteten Transformator. Außerdem liege an der Primärspule eine Wechselspannung U_1 an. Durch den Eisenkern ist der von der Primärspule erzeugte magnetische Fluss durch diese genauso groß wie durch die Sekundärspule. Mit dem Induktionsgesetz folgt (vgl. [?, S.432])

$$U_1 = N_1 \dot{\Phi},$$

$$U_2 = -N_2 \dot{\Phi} = -\frac{N_2}{N_1} U_1.$$

Man erkennt, dass aufgrund der Lenzschen Regel die Spannungen um 180° phasenverschoben sind. Da Primärstrom und -spannung 90° phasenverschoben sind, wird in diesem Fall auch keine Energie umgesetzt.

2.2 Belasteter Transformator

Schließt man den Sekundärkreis mit einer Impedanz Z , spricht man von einem belasteten Transformator.

Wirkleistung

$$P_{\text{wirk}} = UI \cdot \cos \phi \quad (1)$$

Verlustleistung

$$P_{\text{verlust}} = UI \cdot \sin \phi \quad (2)$$

Phasenverschiebung

$$\tan \phi = \frac{I_0 \sin \phi_0}{I_1 + I_0 \cos \phi_0} \quad (3)$$

mit $I_2 = u \cdot I_1$

Bei einem *idealen* Transformator mit dem Übersetzungsverhältnis u gilt also:

$$u = \frac{N_1}{N_2} = \frac{U_1}{U_2} = \frac{I_2}{I_1}. \quad (4)$$

2.3 Methoden, um die Phasenverschiebung zu berechnen

2.3.1 Lissajous-Figuren

Um die Phasenverschiebung φ zwischen zwei Schwingungen gleicher Frequenz ω zu bestimmen, trägt man die sich so ergebende Kurve auf:

$$\begin{aligned} x(t) &= a \sin(\omega t), \\ y(t) &= b \sin(\omega t + \varphi). \end{aligned}$$

Der Schnittpunkt mit der x-Achse bezeichnen wir mit x_0 , den mit der y-Achse mit y_0 . Betrachtet man nun $x = 0$, so folgt $\omega t = 0$ oder $\omega t = \pi$, also $y_0 = b \sin(\varphi)$. Analog gilt für $y = 0$: $x_0 = a \sin(\varphi)$. Also kann die Phasenverschiebung mit der Formel

$$\varphi = \arcsin \frac{x_0}{a} = \arcsin \frac{y_0}{b} \quad (5)$$

berechnet werden.

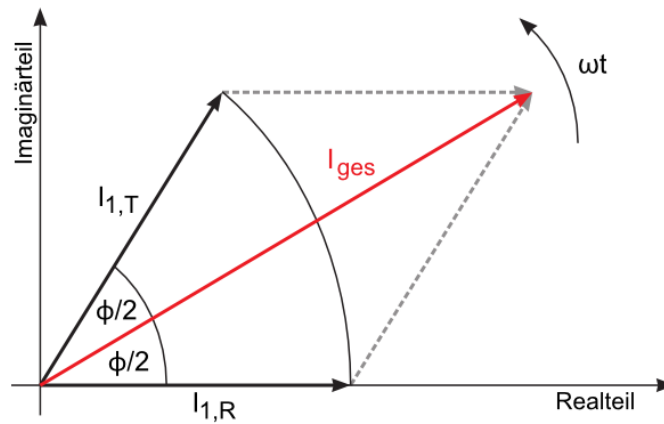


Abbildung 2: zugehöriges Zeigerdiagramm [?, Datum: 01.09.2014].

2.3.2 Zeigerdiagramm

$$\cos(\phi/2) = \frac{I_{\text{ges}}}{2I_1} \quad (6)$$

3 Durchführung

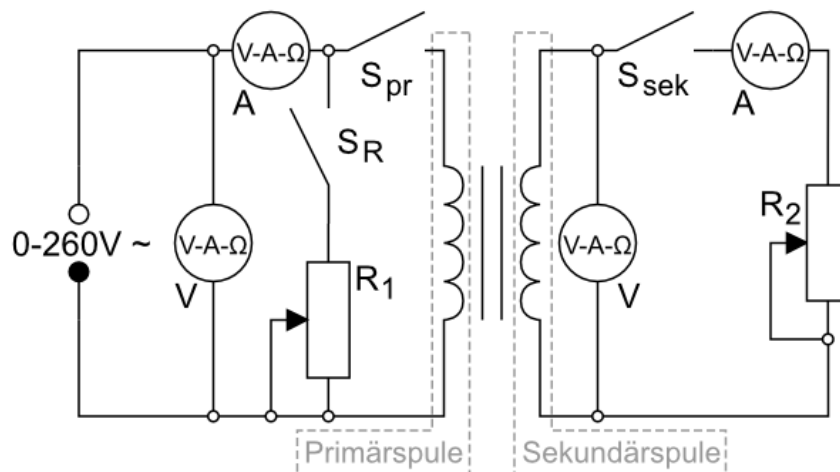


Abbildung 3: Schaltplan des Versuchsaufbaus [?, Datum: 01.09.2014].

Zuerst wird im **unbelasteten Fall** (Sekundärkreis nicht geschlossen) U_1 in Abhängigkeit von I_1 . Da hier keine Widerstände in Betrieb sind, erfolgt die Regelung des Stroms über die Wechselspannungsquelle. Man nimmt mindestens 20 Werte auf, auch welche bei hohen Spannungen. Jetzt wird $U_2(U_1)$ gemessen. Nach Tauschen der Anschlüsse ist die

andere Spule Primärspule und man misst wieder die Spannung der Sekundärspule (jetzt U_1) in Abhängigkeit der Primärspannung. Dabei sollte $U_2 \leq 20\text{V}$ sein.

Nachdem die Anschlüsse wieder zurück getauscht wurden, wird nun der **belastete Transformator** gemessen. Dazu wird der Sekundärkreis geschlossen. Man achte darauf, dass die Spannung immer vor Öffnen und Schließen eines Schalters auf Null heruntergefahren wird, da sonst hohe Induktionsströme auftreten und diese die Sicherungen der Messgeräte zerstören. Noch ist R_1 nicht geschaltet und an Spule 1 liegt eine Spannung von 200 V an. Mit dem Schiebewiderstand R_2 wird der Sekundärstrom I_2 auf 1 A geregelt und der zugehörige Primärstrom I_1 notiert. Nun wird der Widerstand R_1 anstelle des Transformator in den Primärkreis geschaltet und so verstellt, dass der nun fließende Strom I_R gleich dem zuvor notierten Wert I_1 ist. Danach wird die Primärspule parallel zum Schiebewiderstand geschaltet, und der Gesamtstrom I_{ges} bei gleichem Sekundärstrom I_2 wie zuvor gemessen. Die ganze Messung wird für die Spulenströme 2, 3, 4, und 5 A durchgeführt sowie für 0 A. Bei letzterer Messung wird der Sekundärkreis geöffnet.

Die Phasenverschiebung zwischen Primärspannung und -strom wird mit dem Oszilloskop beobachtet und mit dem zugehörigen Drucker zur weiteren Auswertung ausgedruckt. Dabei wird die Primärspannung über den Tastkopf (10x) an Channel 1 des Oszilloskops gelegt, während der Strom an Channel 2 anliegt. Dabei wird die *Stromzange* verwendet. Außerdem ist R_1 nicht im Primärkreis geschaltet.

Nun schaltet man das Oszilloskop in den *x-y-Mode* und beobachtet die Änderungen der Kurve bei Veränderung der Last, also den gleichen Strömen I_2 wie zuvor. Die entsprechenden Ergebnisse werden wieder ausgedruckt.

4 Auswertung

4.1 Spannungsquelle

In Abbildung 3 ist die Primärspannung gegen den Primärstrom beim unbelasteten Transformator aufgetragen. Bei einem idealen Transformator würde man eine Ursprungsgerade erwarten. Dies ist hier jedoch nur bis etwa 150 mA richtig. Danach steigt die Spannung langsam bis zu einer gewissen *Sättigungsspannung*. Der Widerstand muss also immer größer werden. Dies lässt sich damit erklären, dass der Eisenkern gänzlich magnetisiert ist.

4.2 Übersetzungsverhältnis

Trägt man die Primärspannung gegen die Sekundärspannung auf (Abb.4), ist die sich ergebende Geradensteigung das Übersetzungsverhältnis u . Dies folgt aus (3). Da wir einmal U_2 in Abh. von U_1 gemessen haben und das andere Mal $U_1(U_2)$, ergeben sich auch zwei Geraden mit den Steigungen $u = 10.663 \pm 0.025$ und $u = 10.331 \pm 0.007$. Der

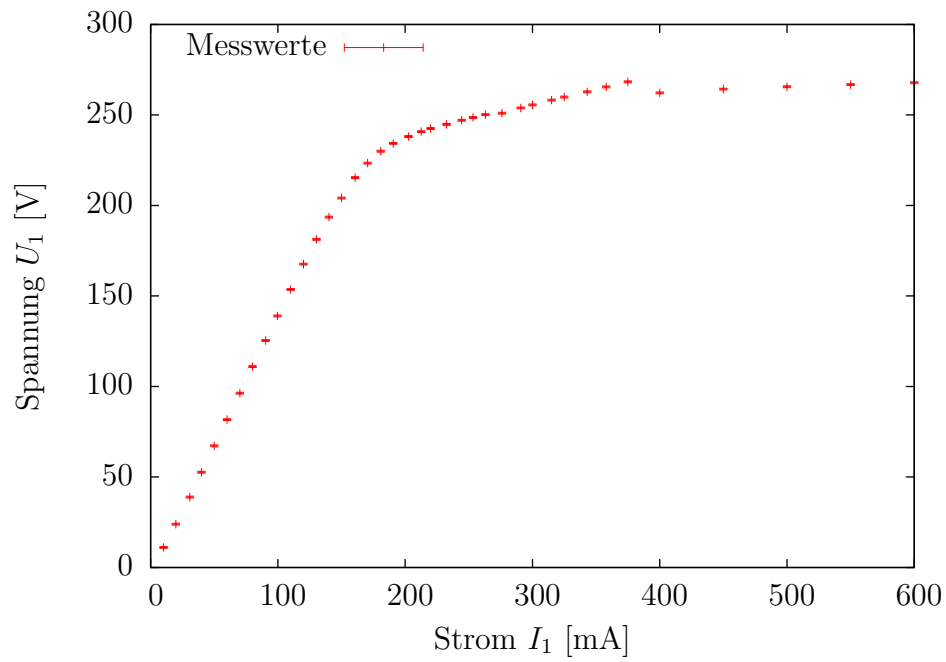


Abbildung 4: Spannung in Abhängigkeit des Stroms.

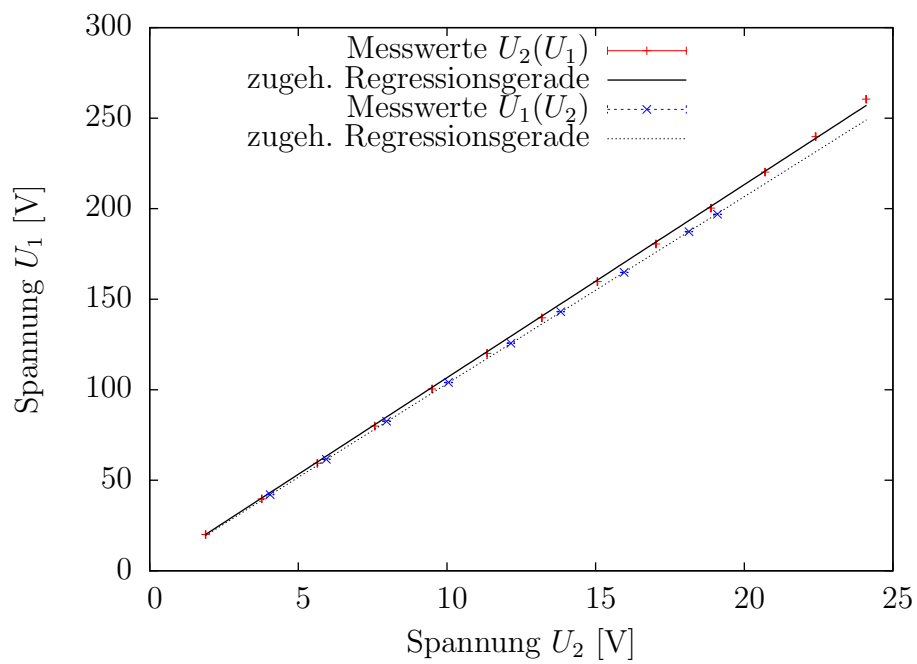


Abbildung 5: Abhängigkeiten zwischen Primär- und Sekundärspannung.

gewichtete Mittelwert beträgt

$$u = 10.353 \pm 0.007. \quad (7)$$

4.3 Phasenverschiebung zwischen Spannung und Strom

Um die Phasenverschiebung zu bestimmen, wurden 3 Methoden verwendet: Zum einen hat das Oszilloskop die Verschiebung im y-t-Mode angezeigt, zum anderen haben wir aus den Ausdrucken der Lissajous-Figuren mithilfe (7) φ bestimmt. Außerdem haben wir die wichtigen Werte für die Zeigerdiagramm-Methode gemessen. Mit (8) wurde daraus die Phasenverschiebung berechnet. All dies ist in der Abbildung 5 zu sehen. Darin wurde auch die Theoriekurve aus (6) eingezeichnet. Hierbei verwenden wir $I_0 = 0.15 \text{ A}$ und $\varphi_0 = \pi/2$ sowie die zuvor berechnete Übersetzung (9).

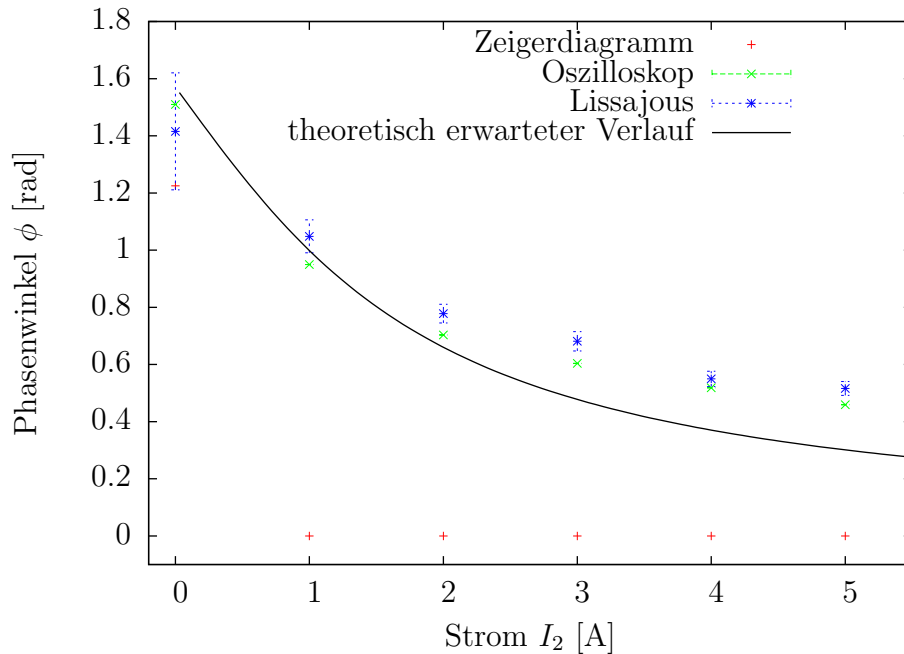


Abbildung 6: Phasenverschiebung.

4.4 Leistung

Bei einer Spannung $U = 200 \text{ V}$ und einem Strom $I_2 = 5 \text{ A}$, also $I_1 = 0.48 \text{ A}$ ergibt sich mit der oben berechneten Phasenverschiebung $\delta = (0.498 \pm 0.020) \text{ rad}$ (gewichteter Mittelwert aus Oszi- und Lissajous-Messung) ergeben sich folgende Wirk- und Verlustleistungen:

$$P_{\text{wirk}} = (84.4 \pm 0.9) \text{ W} \quad P_{\text{verlust}} = (45.8 \pm 1.7) \text{ W}$$

Aus unseren Transformator-Werten $U = 200 \text{ V}$ und $I_1(I_2 = 0 \text{ A}) = 0.11 \text{ A}$ sowie der Phasenverschiebung $\delta = (1.51 \pm 0.04) \text{ rad}$ ergibt sich eine Leerlauf-Leistung von $(6.1 \pm 3.3) \text{ W}$. Setzt man für ein Handyladegerät die gleichen Werte an und bezahlt einen Strompreis von 0.25 €/kWh , bezahlt man folgendes pro Jahr, wenn das Ladegerät in der Steckdose verbleibt:

$$365.2425 \frac{\text{d}}{\text{a}} \cdot 24 \frac{\text{h}}{\text{d}} \cdot 0.25 \frac{\text{€}}{\text{kWh}} \cdot (6.1 \pm 3.3) \text{ W} = (13.37 \pm 7.24) \frac{\text{€}}{\text{a}}$$

Von diesem Geld könnte man sich stattdessen ein bis zwei Pizzen bestellen.

5 Diskussion

Die Bestimmung der Phasenverschiebung mittels **Zeigerdiagramm** lieferte keine brauchbaren Ergebnisse. So sind zwar in Abb. 5 Werte für $1 \text{ A} - 5 \text{ A}$ zu sehen. Jedoch wurde hier der arccos aus einer Zahl größer 1 berechnet. Das Programm *Gnuplot* setzt einen solchen Wert auf 0. Also wäre die Phasenverschiebung konstant bei 0. Es ist jedoch immer noch schleierhaft, warum bei dieser Messung solche Werte gemessen wurden. Auch die anderen beiden Gruppen hatten das gleiche Phänomen. Für zukünftige Praktikanten sollte dies untersucht und evtl. behoben werden. Falls der Aufbau fehlerhaft war, muss darauf in Zukunft in der Praktikumsanleitung hingewiesen werden.

Da das **Übersetzungsverhältnis** meist ganzzahlig ist, kann man bei dem Ergebnis (9) davon ausgehen, dass das tatsächliche Verhältnis $u = 10$ ist. Somit ist der berechnete Wert etwa 3.5% größer.